

AUSGABE OKTOBER 2021

KILOMETER 780

Das Magazin der Stadtwerke Duisburg AG

Gewinnen
Sie **eine**
Reise nach
Thailand!

Duisburg kreativ!
Mit neuen Ideen
zum Erfolg.

MADE IN DUISBURG

Erfolgreicher Containerbau in Neumühl.

#DUISBURGVONMORGEN

Im Dialog mit der Generation U30.

ANDERS GESAGT!

Die Flic Flac-Chefinnen Larissa und
Tatjana Kastein im Gespräch.



**STADTWERKE
DUISBURG**



Liebe Duisburgerinnen, liebe Duisburger,

Not macht erfinderisch. Genau um diesen sprichwörtlichen Erfindungsreichtum während der Corona-Pandemie geht es in unserer Titelgeschichte. Wir bringen Ihnen vier Menschen näher, die kreativ mit der Krise umgegangen sind.

Sie haben innovative Angebote entwickelt, die so ohne die Pandemie nicht entstanden wären. Sie haben neue Wege beschritten, die auch in Zukunft weiter Bestand haben werden: im Museum, im Theater, in der Malerei und der Musik.

Rechtzeitig vor Beginn der kalten Jahreszeit sollten Sie Ihre Heizung fit machen. Unsere Energieexperten erklären, wie.

Welche Themen der U30-Generation für die Zukunft wichtig sind, zeigt die Studie #duisburgvonmorgen, die die Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft gestartet hat. Und für alle Kundenkarten-Inhaber gibt es exklusive Herbst-Angebote.

In unserer Serie „Made in Duisburg“ statten wir dem erfolgreichen Familienunternehmen Containerbau Miro in Neumühl einen Besuch ab. Wer sein Fernweh stillen will, sollte an unserem Gewinnspiel mit schauinsland-reisen teilnehmen: Eine Woche Traumstrand in Thailand wartet auf die Gewinner.

In „Anders gesagt!“ lassen wir zwei artistische Schwestern zu Wort kommen. Die Leiterinnen des Zirkus Flic Flac sprechen mit uns über ihre Kinder und das Erlernen von Fremdsprachen. Eine digitale Version unseres Magazins mit weiteren Bildern gibt es unter km780.de.

Jetzt wünsche ich Ihnen aber erst einmal viel Spaß beim Lesen unserer Herbstausgabe. Bleiben Sie gesund und kreativ!

Ihr

Marcus Wittig,
Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Duisburg AG


4 DUISBURG KREATIV!



12 #DUISBURGVONMORGEN

Zukunftsstudie beleuchtet die Befürfnisse der U30-Generation in Duisburg.

14 KILOMETERWEIT WEG

9.360 Kilometer sind es von Duisburg nach Khao Lak. Die Küstenregion erstreckt sich über sieben traumhafte Strandabschnitte. Erst lesen, dann mit  schauinsland reisen gewinnen.



16 NEUIGKEITEN

Wissenswertes auf den Punkt gebracht.

18 MADE IN DUISBURG

Mirosław Malcherek repariert in Duisburg-Neumühl Abroll-, Absetz- und Presscontainer und lässt mit seinem Unternehmen auch neue Container herstellen.

22 ANDERS GESAGT!

Larissa und Tatjana Kastein leiten das Unternehmen Flic Flac. Über Kunststücke ihrer Töchter und das Erlernen von Fremdsprachen reden die Schwestern bei „Anders gesagt!“.

8 Tipps für warme Füße im Winter:

Machen Sie die Heizung fit!

Kühlere Nächte und kürzere Tage: Zeit, die Heizungsanlage zu optimieren. Für die nächste Heizperiode oder für die Zukunft. Die Experten der Stadtwerke haben für beide Fälle Tipps und Beratungsangebote.



Es muss nicht immer sofort eine komplett neue Heizungsanlage her, um die Energiekosten für die bevorstehende Heizperiode in den Griff zu bekommen. Was Sie selber überprüfen und optimieren können, das erfahren Sie in den folgenden Tipps.

1 Heiße Luft braucht Platz

Heizkörper brauchen ausreichend Platz für die Luftzirkulation. Verdecken Sie Ihre Heizkörper also nicht mit Vorhängen, Möbeln oder Heizverkleidungen. So können bis zu fünf Prozent Heizenergie eingespart werden.

2 Die Luft muss raus

Wenn es im lauwarmen Heizkörper gluckert, heißt es: Die Luft muss raus. Dazu wird die Vierkantschraube am Heizkörper mit einem Vierkantschlüssel so lange geöffnet, bis anstelle von Luft nur noch Wasser aus der kleinen Öffnung kommt. Wichtig: Die Heizkörper, die am höchsten liegen, werden zuerst entlüftet.

3 Die Heizung braucht Druck

Nach dem Entlüften sollte der Wasserdruck der Heizungsanlage überprüft werden. Er sollte mindestens 1,2 Bar betragen. Liegt er darunter, sollte unbedingt Wasser nachgefüllt werden.

4 Sauber heizt besser

Schmutz und Staub können die Leistung des Heizkörpers um bis zu 30 Prozent reduzieren. Deshalb vor Beginn der Heizsaison den Heizkörperdeckel abnehmen. Dann die Rückseite des Heizkörpers absaugen und die Lüftungsschlitze mit einer feuchten Flaschenbürste oder einem Dampfreiniger säubern.

5 Einstellungssache

Mit programmierbaren Thermostaten lassen sich die Heizkörper so regeln, dass sie dann runterfahren, wenn weniger Wärme benötigt wird: nachts, tagsüber während der Arbeitszeit oder auch während des Urlaubs. Bis zu zehn Prozent Heizenergie lassen sich so einsparen. Eine Absenkung der Raumtemperatur von nur einem Grad Celsius bedeutet bereits sechs Prozent weniger Verbrauch.

6 Alte Pumpe kostet

Bei einer jährlichen Pumpenlaufzeit von durchschnittlich 6.000 Stunden können alte, nicht regelbare Umwälzpumpen richtig Geld kosten: bei einem Stromverbrauch bis zu 600 Kilowattstunden jährlich zusätzlich bis zu 160 Euro. Durch den Einbau einer modernen Hocheffizienzpumpe lassen sich bis zu 80 Prozent der Stromkosten für den Pumpenbetrieb einsparen.

7 Wärme optimal verteilen

Wenn die Heizkörper sich nicht mehr gleichmäßig erwärmen und auch durch das Entlüften keine Verbesserung eintritt, dann ist wahrscheinlich ein hydraulischer Abgleich durch einen Fachbetrieb die Lösung: Für jeden Raum wird die erforderliche Heizleistung berechnet, die Heizkörper werden entsprechend justiert, um das korrekte Wasservolumen zu gewährleisten, und gegebenenfalls im Heizsystem notwendige Einstellungen vorgenommen. Eine so optimal eingestellte Heizanlage kann dann jährlich bis zu 15 Prozent an Energie- bzw. Heizkosten einsparen. Dies macht sich nicht nur finanziell bemerkbar, sondern trägt auch noch aktiv zum Umweltschutz bei, da unnötiger Ausstoß von Kohlendioxid vermieden wird.

8 Fit für die Zukunft

Wer derzeit über ein neues nachhaltiges Heizsystem nachdenkt, hat Fragen: Was ist die richtige Technik für meine Immobilie? Gas, Fernwärme oder eine Wärmepumpe? Die Energieexperten der Stadtwerke Duisburg helfen bei der Suche nach der richtigen Lösung und beraten kompetent und unabhängig – vor Ort.

Die erfahrenen Energieberater kennen die verfügbaren Fördertöpfe und unterstützen bei der Antragstellung. Am Ende der aufwendigen Analysen und Erstellung verschiedener Lösungsoptionen stehen eine genaue Beurteilung des Objektes und eine Empfehlung für die zukünftige Wärmeversorgung – für ein warmes Zuhause.



Weitere Informationen erhalten Sie telefonisch unter 0203 604 11 11 oder im Internet unter swdu.de/heizung

Kunst

für Charts-Stürmer
und die Champions League



Mit einem selbstgemalten Bild für seine Wohnung fing alles an. Mittlerweile gehören Größen aus Musik und Sport zu Dominik Reinerts Auftraggebern. Während der Corona-Pandemie brachte er sein Meisterwerk auf die Leinwand.

Dominik Reinert öffnet die Tür eines alten Fabrikgebäudes in Duissern. Mitgebracht hat er zwei Promis: Souldiva Alicia Keys und Rapper Travis Scott. Allerdings sind die beiden Musik-Superstars nicht mit dem Flugzeug aus den USA nach Deutschland gekommen. Reinert hat ihre Gesichter mit Acrylfarbe auf Leinwänden verewigt. Die Malerei ist das große Hobby des 29-jährigen Duisburgers. Viele seiner Porträts zeigen Größen aus Musik und Sport. Mehr noch: Einige Bilder hängen sogar in den Häusern der Stars.

Reinert setzt sich auf eine abgewetzte Ledercouch im Keller des Fabrikgebäudes. Die Immobilie gehört seinem Bekannten Felix-Josef Feykes. Der 31-Jährige möchte in Duissern unter dem Namen „32 Winkel“ einen Treffpunkt für Kreative anbieten. Möbelschreiner, Modedesigner, Tätowierer oder Kaffeeröster sollen hier schon bald ihrer

Arbeit nachgehen können. Reinert plant demnächst auch Ausstellungen im „32 Winkel“.

Einsatz für den MSV Duisburg

Heute möchte Reinert hier aber seine eigene Geschichte erzählen. „Ich hatte in der Schule schon Spaß am Kunstunterricht“, sagt der Absolvent des Steinbart-Gymnasiums. Eine Karriere als Künstler stand aber nicht zur Debatte. Reinert konzentrierte sich nach dem Abitur zunächst auf seine Fußball-Laufbahn. Für den MSV Duisburg kam der Mittelfeldspieler zu einem Drittliga-Einsatz. Nach sieben Jahren beim Regionalliga-Klub Rot-Weiß Oberhausen spielt er seit diesem Sommer beim TSV Meerbusch in der Oberliga Niederrhein.

Reinert war immer ein Spieler, der über das Fußballfeld hinausdachte. Er schloss ein Sportmanagement-Studium ab und macht nun seinen Bachelor in Psychologie. Seine Leidenschaft für die Malerei flammte bei Reinert aber durch einen Umzug wieder auf. Er





Ein Porträt des US-Rappers Travis Scott.

wollte seine neue Wohnung in Großenbaum mit einem Bild verschönern. „Ich habe nach einem coolen Motiv gesucht, doch nichts gefunden“, sagt Reinert.

Mit dem Löwen fing es an

Also kaufte er Farbe, stellte sich eine Staffelei in die Wohnung und legte los. Er brachte einen Löwenkopf mit zackiger Mähne auf die Leinwand. Das fertige Kunstwerk postete Reinert auf Instagram – und danach stand sein Handy nicht mehr still. „Viele Bekannte haben mich angeschrieben und gefragt, ob ich das Bild selber gemalt habe“, erzählt der Hobbykünstler. „Als ich das bejaht habe, folgten die Anfragen.“ Reinert malte für Freunde, sie luden ihn im Gegenzug zum Essen ein.

„Ich hatte in der Schule schon Spaß am Kunstunterricht.“

Dominik Reinert

2018 meldete sich Cedric Teuchert. Der Profi war gerade zum FC Schalke 04 gewechselt und hatte über die sozialen Medien von Reinerts Begabung erfahren. Er wollte auch ein solches Kunstwerk haben und erkundigte sich gleich nach einem Preis. „Wir kannten uns vorher nicht“, sagt Reinert. „Deshalb war ein Abendessen als Bezahlung kein Thema.“ Der Duisburger vereinbarte mit Teuchert also einen Stundensatz und setzte danach den Auftrag um.

Das sprach sich rum. Bald meldeten sich Auftraggeber aus der Champions League. Julian Draxler von Paris Saint-Germain ließ sich von Reinert ein Familienbild malen. Denis Zakaria wünschte sich ein Jubel-Porträt im Trikot von

Borussia Mönchengladbach. Die Schweizer Nationalspielerin Alisha Lehmann ließ ihre vier Millionen Instagram-Fans wissen, dass Kunst aus Duisburg in ihrer Wohnung hängt. Auch einen aktuellen Weltmeister hat Reinert gemalt: Der Franzose Benjamin Pavard vom FC Bayern München besitzt ein Kunstwerk, auf dem er den Goldpokal küsst. „Yassin Ben Bella, mein ehemaliger Mitspieler aus Oberhausen, hat den Kontakt hergestellt“, sagt Reinert. „Die beiden kannten sich aus der Jugend, für mich war das ein Glückstreffer.“ Auf den Preis wirkt sich ein Promistatus nicht aus. Ob Fußball-Weltmeister oder Büroangestellter – jeder zahlt den gleichen Stundensatz.

Das Bild zum neuen Album

Auch für die Superstars der US-Musikindustrie macht Reinert keine Sonderkonditionen. Seine Kunst ist inzwischen auch in Los Angeles angekommen. „Das hat mit Corona zu tun“, erklärt der malende Fußballer: Im März 2020 legte der Lockdown den Spielbetrieb lahm. Reinerts Trainingseinheiten fielen aus. Er hatte plötzlich viel Zeit. Während sich viele seiner Mannschaftskollegen an der Spielkonsole die Finger wund daddelten, begann Reinert sein Meisterwerk. Er malte ein Porträt seines Liebessängers „The Weeknd“ und filmte sich dabei.

Am 20. März veröffentlichte der Charts-Stürmer „The Weeknd“ sein neues Album. Zu diesem Anlass postete Reinert das Bild und ein Zeitraffer-Video zur Entstehung. Kurz darauf plöpte eine Handy-Nachricht bei ihm auf. Ein

US-Amerikaner stellte sich als Freund des Managers von „The Weeknd“ vor und wollte das Bild kaufen. „Ich habe das für einen Scherz gehalten“, sagt Reinert. Er recherchierte und erkannte, dass es die Verbindung wirklich gab. Der Künstler und der Kunde einigten sich auf einen Preis. Reinert beauftragte eine Spedition und schickte sein Bild nach Kalifornien.

Porträt der früheren Miss USA

Tage später vibrierte sein Handy. Es meldete sich der Managerfreund. „Ich hatte schon Sorgen, dass beim Transport etwas schiefgegangen sei“, sagt Reinert. Das Gegenteil war der Fall. Der Manager Wassim Slaiby hatte sich über das Geschenk riesig gefreut – und direkt einen Folgeauftrag für den Künstler aus dem Ruhrgebiet. Er wollte ein Porträt seiner Frau anfertigen lassen. Rima Slaiby war früher mal Miss USA. „Das war eine schwierige Aufgabe, sie so zu malen, wie ihr Mann sie sieht“, erklärt Reinert. Er steckte fast 40 Stunden Zeit in die Arbeit. Das lohnte sich. „Die beiden waren super zufrieden“, sagt Reinert.

Trotz der positiven Rückmeldungen aus den USA und aus der Bundesliga denkt er nicht daran, komplett auf die Malerei zu setzen. „Das ist und bleibt ein Hobby“, sagt Reinert. Die Leidenschaft hat ihm in der Fußballszene übrigens schon einen Spitznamen eingebracht. In der Kabine heißt er mittlerweile: Picasso.

■ Denis de Haas



Das Meisterwerk: Reinert malte ein Porträt seines Liebessängers „The Weeknd“ und filmte sich dabei.

Musik gegen den Corona-Blues

Eine Gitarre, zwei Zuhörer: Mit winzigen Wohnzimmerkonzerten hat Jupp Götz gegen die Pandemie angespielt – und ein neues Format für sich entdeckt

Dass Jupp Götz auch mal schlechte Laune hat, kann man sich eigentlich kaum vorstellen. Selbst bei nasskaltem Nieselwetter packt der Duisburger seine Gitarre aus und spielt mit ein paar Akkorden des Bobby-Hebb-Klassikers „Sunny“ gegen den grauen Himmel an. Sein ganzes Gesicht strahlt. Es wäre zu viel gesagt, dass solche winzigen Musikeinlagen wie hier am Strand der Aloha-SUP-Station Jupp Götz' neues Geschäftsmodell sind. Doch irgendwie haben sie den Musiker durch das vergangene Jahr gerettet.

Freudentränen statt Gage

Als die Pandemie in vollem Gange war, schnappte sich Jupp Götz, der in den neunziger Jahren mit seiner „Acoustic Cover Band“ schon als Vorgruppe von Weltstars wie Michael Jackson, Tina Turner oder Joe Cocker vor bis zu 65.000 Menschen spielte, seine Gitarre und zog als musikgewordener zweiter Haushalt durch

die Wohnzimmer seiner alten Bekannten. Etwa ein Dutzend ausgesuchter Kleinkonzerte hat er während der verschiedenen Lockdowns gespielt. Für einen alten Lehrer

„Da merkt man, was Musik für eine Kraft hat.“

Jupp Götz

und dessen Frau, beide längst über 80. Für einen langjährigen Freund seines Vaters. „Ich hatte die Zeit und die konnten nicht raus. Also habe ich für sie ein richtiges Konzert gespielt, eine Stunde lang, Reinhard Mey und so was“, erzählt der kräftige Mann mit der Glatze ganz pragmatisch. „Freude, Weinen, alles war dabei. Da merkt man, was Musik für eine Kraft hat.“

Die privaten Wohnzimmerkonzerte bei einer Tasse Kaffee sind aus der Not heraus geboren. Schließlich kamen die Corona-Einschränkungen für Jupp Götz, der als Berufsmusiker eigentlich auf Auftritte vor vielen Menschen angewiesen ist, einem Berufsverbot gleich. Er lebte von seinen Ersparnissen auf kleinem Fuß, beantragte Stipendien und staatliche Hilfen, wo immer es ging. Doch viel schlimmer als der finanzielle Erdrutsch war für ihn das, was Jupp Götz den Corona-Blues nennt. „Ich hätte mich auf der Gitarre weiter verbessern oder Piano lernen können. Mit der Band hätten wir komplett neue Programme machen können, aber du kommst in so eine Lethargie“, sagt der Frontmann des Poplounge-Trios „Trionova“. „Ich stelle mir das vor wie bei manch einem Langzeitarbeitslosen, der vor dem Fernseher versackt. Man braucht eine Aufgabe, ein Ziel.“

Natürlich hat Jupp Götz auch im vergangenen Jahr Songs geschrieben, oft melancholische Stücke, in seiner Küche mit Blick



Ob im Wohnzimmer oder am Strand, auch bei kleinen Konzerten genießt Jupp Götz die Freude seiner Zuhörer.

aus dem Fenster. Ein paar Lieder hat er sogar aufgenommen, die Website seiner Band überarbeitet. Aber das Wesentliche fehlte. „Ich gehe nicht kaputt, wenn ich nicht vor Publikum spiele. Ich brauche den Applaus nicht, aber ich brauche die Freude der Menschen“, sagt der 56-Jährige eindringlich. Deshalb sind die Wohnzimmerkonzerte für ihn eine Herzensangelegenheit. „Da geht's nicht um Geld, sondern darum, dass sich der Aufwand auch für zwei Menschen lohnt.“

Zweifel und Unsicherheit bleiben

Jupp Götz hat Bekannte, die den finanziellen Druck, die Selbstzweifel und die quälende Ungewissheit nicht länger ertragen und ihren Job als Berufsmusiker an den Nagel gehängt haben. Familienväter mit Kreditverträgen sind dabei oder Schlagzeuger, die keine Chance haben, als Solokünstler aufzutreten. Doch auch für ihn ist die Unsicherheit noch immer ein Faktor. Als Anfang Juli nach gut einjähriger Durststrecke tatsächlich wieder erste Jobangebote kommen – keine großen Agenturaufträge wie früher, eher Hauskonzerte und Geburtstagsfeiern mit höchstens ein paar Dutzend Zuhörern –, da zweifelt der jüngste Spross einer eingefleischten Musikerfamilie sogar daran, ob er das alles überhaupt noch kann oder seine Bühnenpräsenz längst der Pandemie zum Opfer gefallen ist.

Zumindest diese Sorge ist unbegründet. Sobald Jupp Götz seine Gitarre auf den Schoß nimmt, leuchten seine Augen. Die Freude an der Musik strahlt aus jeder Pore seines Körpers und überträgt sich unweigerlich auf die Zuhörer. Ein gedankenverlorener Blick gen Himmel, und schon träumt man sich mit ihm hinaus in die Welt und das Leben jenseits von Corona.

2020 war nicht alles schlecht

Doch was Jupp Götz in diesen Zeiten wirklich ausmacht, ist sein Einfallsreich-



Ein Stück Normalität:
spontane Sonnenuntergangsgigs am Rhein.

tum. „Sicher ist, draußen kannst du spielen“, sagt der Musiker aus Buchholz. Kleine Konzerte an außergewöhnlichen Orten, mal im Wald, mal auf einem Ponton mitten auf der Sechs-Seen-Platte schweben ihm da vor. Ein Stipendium, das er im Nachgang des vom Kulturbüro der Stadt Duisburg und der Agentur ba coaching organisierten Benefizkonzerts „Let the music play“ erhielt, nutzt er für spontane Sonnenuntergangsgigs am Rhein. „Einen schönen Sonnenuntergang zu sehen ist etwas sehr Erhabenes – und ein Stück Normalität“, findet Jupp Götz, der die Konzerte auf der Rheinpromenade kurzfristig bei Facebook ankündigt, solange das Wetter es zulässt. „Die Leute

sollen diesen Moment genießen und ich spiele quasi die Filmmusik dazu.“

Die winzigen Wohnzimmerkonzerte will Jupp Götz sogar langfristig etablieren. Schließlich haben die Freudentränen seiner Zuhörer dem Gitarristen dabei geholfen, selbst in der Pandemie noch etwas Positives zu sehen: „Als Musiker habe ich die buntesten Sachen erlebt. Das jetzt, das ist schon eine besondere Zeit. Es war nicht alles toll, aber eben auch nicht alles Horror, sondern irgendwas dazwischen.“

■ Mona Contzen



Kreativ: Konzert auf einem Ponton
mitten in der Sechs-Seen-Platte.



Ein Häppchen Kultur

Das Kultur- und Stadthistorische Museum empfängt seine Besucher seit Pandemiebeginn auch digital. Die neuen Möglichkeiten machen Appetit auf mehr.

Den 22. März 2020 wird Natalie Grüber nie vergessen. „Meine Chefin hat gesagt, das Museum ist jetzt geschlossen. Das war ein Schock“, erinnert sich die Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Kultur- und Stadthistorischen Museums Duisburg an den ersten Corona-Lockdown in Deutschland. „Mein Job ist es, Menschen ins Museum zu holen. Da bin ich erst mal in ein Loch gefallen.“ Doch schnell wurde der 35-Jährigen klar, dass dieses Loch, das die Pandemie ins öffentliche Leben gerissen hatte, mit neuen interessanten Möglichkeiten gefüllt werden konnte.

Aus dem Homeoffice heraus entwickelte die Historikerin innerhalb weniger Tage zunächst einen Museumsblog, „als Sprachrohr, um mit den Besuchern in Kontakt zu bleiben“, wie sie sagt. Mal wird hier ein exklusiver Blick hinter die Kulissen, mal ein Video mit Hintergrundinformationen zu einem spezifischen Ausstellungsobjekt geboten – oder es wird ein Besucher aus der Zukunft vorgestellt.

Per Mausclick ins Museum

Schon Ende April rollte Trolley Marvin, mit dem das Projekt „DigiScan powered by Navvis“ der Stadtwerke Duisburg bereits andere städtische

Gebäude aufgenommen und vermessen hat, durchs Museum. Ausgestattet mit einer Kamera, die in alle Richtungen Bilder aufnimmt, und einem Laser-Scanner, der seine Umgebung mit sogenannten Punktwolken kartografiert, fertigte Marvin maßgenaue Bilder der Stadtgeschichte-Ausstellung und der Mercator-Schatzkammer an – für einen digitalen 360-Grad-Rundgang, der sich ein bisschen anfühlen soll wie ein echter Museumsbesuch.

„Meine Chefin hat gesagt, das Museum ist jetzt geschlossen. Das war ein Schock.“

Natalie Grüber

Vom heimischen Wohnzimmer aus kann man jetzt per Mausclick durch die türkisblaue Eingangstür schweben, vorbei an Werkzeugen aus der Jungsteinzeit und Töpferware aus dem Mittelalter. Hinter den großen Panoramafenstern stehen die alten RWSG-Kräne am Innenhafen, drinnen erinnern qualmende Schornsteine, Schaufeln und Spitzhacken an die Industriali-

sierung des 19. Jahrhunderts. Der digitale Besucher kann sich völlig frei im Raum bewegen, die Informationen auf den großen Erklärstelen lesen, an die Schimanski-Jacke heranzoomen.

Unschlagbar: die Aura vor Ort

Die Digitalisierung des Kultur- und Stadthistorischen Museums war in Duisburg schon länger ein Thema, doch damit verbunden war stets die Frage: Verhindert man so, dass Menschen in echt ins Museum kommen? Erst Corona – und der Kontakt, den die Smartcity-Initiative der Stadt Duisburg zu den DU-IT herstellte – gab den Anstoß, alle Hemmungen über Bord zu werfen und einen 360-Grad-Rundgang fürs Internet zu realisieren.

„Natürlich erwarten die Besucher heutzutage digitale Angebote – das ist ein Muss. Aber in der Museumswelt glauben wir an die Aura der Objekte. Und Kontext und Ausstrahlung kann man nicht digital erleben“, sagt Natalie Grüber, die schon als Kind am liebsten Familienausflüge ins Museum unternahm. Was die Duisburgerin damit meint, wird in der Mercator-Schatzkammer deutlich. Der abgedunkelte Raum strahlt eine fast mystische Atmosphäre aus, man traut



Natalie Grüber freut sich auf neue digitale Möglichkeiten.

Der Standort des Kultur- und Stadthistorischen Museums verbindet anschaulich die Vergangenheit mit der Gegenwart.



sich kaum zu flüstern. Die alten Globen, deren Farbe an vergilbte Landkarten erinnert, ruhen erhaben hinter dickem Glas, ringsherum kunstvolle Bücher aus dem 16. und 17. Jahrhundert und zwischen den goldenen Wänden blitzt durch die Tür wie aus einer anderen Welt eine Projektion der Erde durch, die im schwarzen Nichts zu schweben scheint.

Appetithäppchen und Gedächtnisstütze

„Wenn ich mir vorstelle, dass Mercator, über den wir so viel hören, nach dem so viele Straßen und Gebäude benannt sind, diese Globen hier angefertigt hat, dann ist das schon etwas ganz

Besonderes“, findet Natalie Grüber. „Das ist diese Aura, die man digital nicht vermitteln kann.“ Deshalb soll der 360-Grad-Rundgang Appetithäppchen und Gedächtnisstütze sein, er soll Schwellenängste abbauen und von Schulen zur Vor- und Nachbereitung genutzt werden, aber er soll kein Ersatz für den Besuch sein, obwohl er während der Corona-Lockdowns letztlich genau das war.

An die gespenstische Leere in den Ausstellungensräumen jedenfalls erinnert sich Natalie Grüber nicht gerne zurück. Sie freut sich darüber, dass ins Museum wieder Leben eingekehrt

ist – und kann es trotzdem kaum erwarten, die Möglichkeiten, die die Digitalisierung bietet, weiter auszuschöpfen. Ergänzende Videos und Blogbeiträge sind für den Online-Rundgang schon geplant. Außerdem soll neben den beiden Dauerausstellungen zukünftig auch die ein oder andere Sonderausstellung digital erfasst werden. Und gemeinsam mit einer Kollegin entwirft Natalie Grüber gerade ein Krimispiel zum Coputiusplan von 1566, in einer analogen und einer digitalen Variante.

Was nach Corona bleibt

Wie in vielen Branchen gibt es auch innerhalb der Museumslandschaft die Diskussion: Was bleibt von Corona, wer wollen wir sein, was wollen wir mitnehmen in die Zeit nach Corona? Natalie Grüber weiß nicht, wie dieser Transformationsprozess ausgehen wird, aber sie ist sich sicher: „Stadthistorische Museen müssen Foren für die Stadtgesellschaft sein, die Menschen müssen sich wiederfinden.“ Womöglich ja sogar digital auf einem Globus. „Vielleicht könnten wir es hinbekommen, dass man die Mercator-Globen online drehen kann ...“, träumt Natalie Grüber schon vom nächsten digitalen Experiment.

i 360-GRAD-RUNDGANG

Das Kultur- und Stadthistorische Museum kann nun auch bequem von zu Hause aus besucht werden. Digitale 360-Grad-Scans der Stadtgeschichte-Ausstellung und der Mercator-Schatzkammer gewähren Einblicke ins Museum.

Mehr Infos: stadtmuseum-duisburg.de





Kreative Wege im

KOMMA-THEATER

In der Corona-Zeit entwickelte das Komma-Theater auch ein neues Format.

Megafon-Ansagen vom Dach, Frischhaltefolien vor den Zuschauerplätzen und Hörspaziergänge durch den Stadtteil – das Ensemble in Rheinhausen ließ sich in der Corona-Zeit Neues einfallen. Schauspielerin Renate Frisch erklärt die Hintergründe.

Als Renate Frisch und die Mitglieder des Komma-Ensembles die Nase voll hatten von geschlossenen Theatersälen sowie abgesagten Auftritten, stiegen sie mit einem Megafon aufs Dach. Oben angekommen machten sie Ansagen an die Bevölkerung. „Wir sind da, und wir spielen immer noch“, riefen sie vom Dach des Komma-Theaters in Rheinhausen. Passanten drehten sich um, hörten ihnen zu. Sie hatten mit ihrer Aktion für Aufmerksamkeit gesorgt.

Einige Wochen nach der Aktion sitzt Frisch im Foyer des Kinder- und Jugendtheaters. Hinter ihr hängen Plakate, die auf vergangene und anstehende Aufführungen hinweisen. Auf manchen prangt ein Aufkleber mit Hinweisen zur Premiere. „Es geht endlich wieder richtig los“, sagt sie. Sie muss die Zuschauer nicht mehr vom Dach aus ansprechen, sondern kann sie wieder im Saal begrüßen.

Die pensionierte Lehrerin darf nun wieder

regelmäßig ihrer Leidenschaft nachgehen. Seit fast fünf Jahrzehnten macht Frisch Theater. Sie schreibt Stücke, gestaltet Bühnenbilder mit und unterhält als Schauspielerin ihr Publikum. 1976 gehörte Frisch zu den Gründungsmitgliedern des Reibekuchentheaters, das sich

„Wir sind da, und wir spielen immer noch.“

Renate Frisch

2013 in Komma-Theater umbenannte. Zu Beginn zeigte das Ensemble seine Stücke ausschließlich auf Tour. „Wir waren damals eine wilde Straßentheatertruppe, die von Flensburg bis Rosenheim gespielt hat“, erzählt Frisch.

Theater mit langer Tradition

1994 bekam das Schauspieler-Kollektiv ein Zuhause – und zog in die Räume der

ehemaligen Rheinhauser Mädchenschule ein. Der Standort ist in der Kulturszene bekannt. Das Backsteingebäude war bereits Schauplatz vieler Festivals. Das Ensemble kann mit den Auszeichnungen für seine Stücke schon Wände tapezieren. Im Duisburger Westen sind sie außerdem stolz darauf, eines der ältesten freien Kinder- und Jugendtheater in ganz Deutschland zu haben.

Kontroversen um Loveparade-Stück

Für Anfang 2020 standen einige Premieren im Programm – auch Stücke für Erwachsene. Frisch fieberte besonders der Erstaufführung von „Loveparade – eine Verblendung“ entgegen. Regisseur René Linke wollte mit der Inszenierung einen Beitrag leisten zur Aufarbeitung der Katastrophe aus dem Jahr 2010. Es gab kontroverse Diskussionen im Vorfeld. Doch bevor sich die Zuschauer selbst ein Bild machen konnten, brachte die Corona-Pandemie den Kulturbetrieb zum Erliegen.

Auch das Komma-Theater musste schließen. Proben waren wegen der Abstandsregeln nicht erlaubt. Die sechs Ensemble-Mitglieder und auch ihre Gastschauspieler im Alter von 22 bis 73 Jahren saßen zu Hause. Es war ein harter Schlag, schließlich verdienten alle mit der Theaterarbeit ihr Geld. Durch Corona brachen auch Nebenjobs weg. Die Absagen sorgten für Frust. „Wir haben uns Gedanken gemacht, wie wir unser Publikum auf einem anderen Weg erreichen können“, sagt Renate Frisch.

Auftritt vor der Handykamera

Dass die Crew des Komma-Theaters kreativ ist, zeigte sie schon während des ersten Lockdowns. Die Frauen und Männer filmten sich in den eigenen vier Wänden, schnitten das Material zusammen und stellten es als neues Stück auf ihre Internetseite. „Es war am Anfang komisch, vor der Handykamera zu stehen und sich selbst aufzunehmen“, gesteht Frisch. „Aber nach ein paar Versuchen hat es doch funktioniert.“

Neues ausprobieren, alte Konzepte anpassen – so gingen sie und ihre Kollegen durch die Corona-Zeit. Als im Sommer 2020 die Bühne endlich frei war für das Loveparade-Stück, trat wieder ein Problem auf. Teile der Handlung sollten sich auf einer Rampe abspielen. „Allerdings konnten wir mit den ursprünglichen Plänen nicht genügend Abstand zum Publikum halten“, sagt Frisch. Also kaufte sie Frischhaltefolie, die Zuschauer und Darsteller voneinander trennen sollte. Die Requisite sorgte auch für einen besonderen Effekt. „Die Sicht auf die Bühne war getrübt, das passte sehr gut zum Thema Verblendung“, erzählt Frisch.

In der Corona-Zeit entwickelte das Komma-Theater auch ein neues Format – einen Audiowalk durch Rheinhausen. Dieser Hörspaziergang nimmt Teilnehmer mit auf eine Zeitreise in die Jahre des Stahlarbeiterkampfes. Los geht es am Kruppplatz und von dort aus zu den Schauplätzen, an denen sich der Konflikt 1987 und 1988 abspielte. „Über eine Handy-App kann man in die Geschichte von damals eintauchen“, sagt Frisch. „Es ist eine Mischung aus Hörspiel und Stadtführung.“

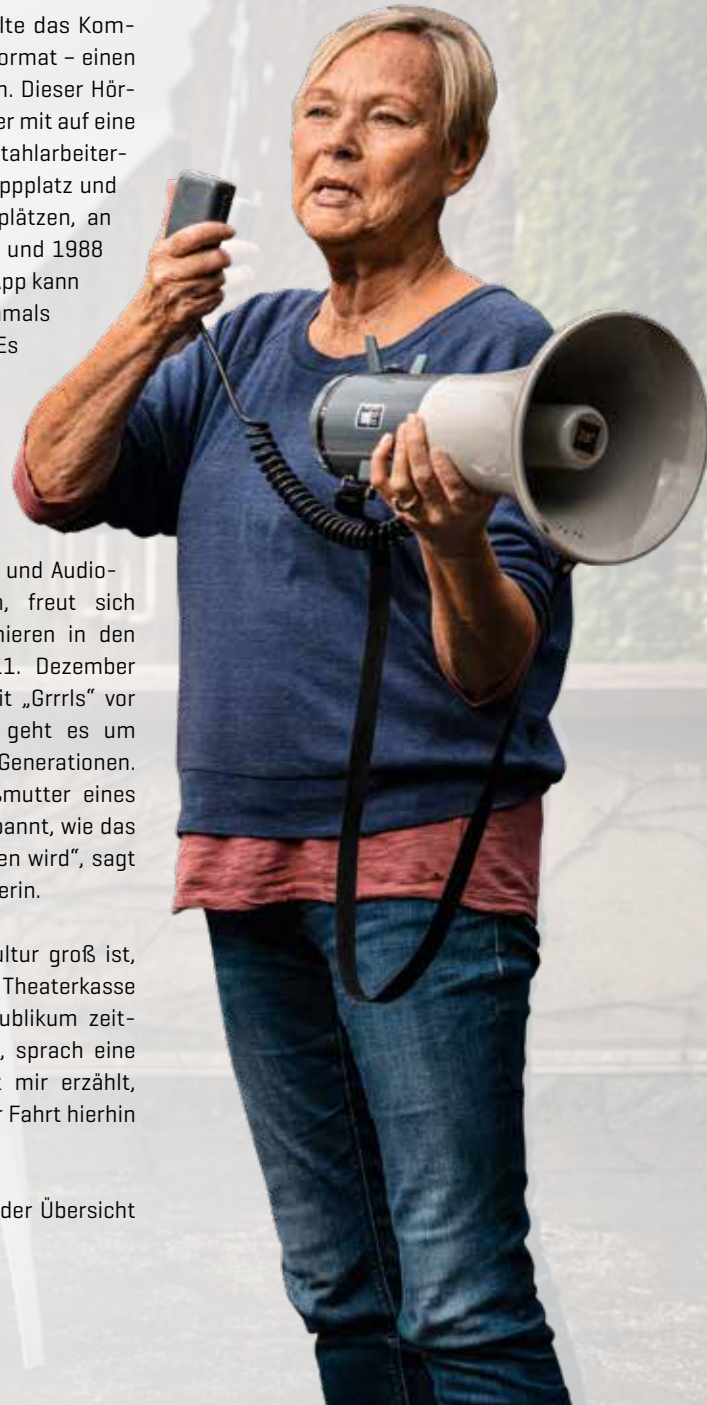
Premiere von „Grrrls“ am 11. Dezember

Auch wenn kreative Ideen wie Theaterrufe, Videostücke und Audiospaziergänge gut ankamen, freut sich Renate Frisch auf die Premieren in den kommenden Wochen. Am 11. Dezember steht sie zum ersten Mal mit „Grrrls“ vor Zuschauern. In dem Stück geht es um Frauen aus verschiedenen Generationen. Frisch spielt darin die Großmutter eines Punkmädchens. „Ich bin gespannt, wie das Publikum das Stück annehmen wird“, sagt die professionelle Schauspielerin.

Dass die Sehnsucht nach Kultur groß ist, hat Frisch kürzlich an der Theaterkasse erfahren. Als Auftritte vor Publikum zeitweise wieder möglich waren, sprach eine Besucherin sie an. „Sie hat mir erzählt, dass sie vor Vorfreude auf der Fahrt hierhin geweint hat.“

Den kompletten Spielplan in der Übersicht gibt es auf [kommatheater.de](https://www.kommatheater.de)

■ Denis de Haas



Seit fast fünf Jahrzehnten Theater in Rheinhausen.



Neues ausprobieren, alte Konzepte anpassen.

Mit der Generation U30 im Dialog über das **#DUISBURGVONMORGEN**



In einer großen Zukunftsstudie nimmt die Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft (DVV) die Generation U30 in den Fokus. Dafür geht sie schon heute in den Dialog mit den Menschen, die das #duisburgvonnorgen gestalten, prägen und mit Leben füllen werden. In einer repräsentativen Umfrage wurden junge Menschen aus NRW-Großstädten zu verschiedenen Themenfeldern befragt. Die gewonnenen Ergebnisse werden nun ganz konkret mit jungen Menschen in Duisburg in Workshops diskutiert.

60 Prozent der Menschen unter 30 Jahren wären bereit, eine einkommensabhängige Klimaschutzsteuer zu bezahlen. Die Hälfte der Generation U30 würde für den Klimaschutz auf ein eigenes Auto und 42 Prozent würden auf Reisen verzichten. 81 Prozent sind bereit, auf einen Ökostrom-Tarif umzusteigen, selbst wenn dieser teurer ist. Das sind nur vier der zahlreichen und teils erstaunlichen Ergebnisse aus der Studie #duisburgvonnorgen, die die Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (DVV) gestartet hat. Ziel ist es, die junge Generation in den Fokus zu nehmen und zu erfahren, welchen Blick sie auf verschiedene Themenfelder hat.

Das sind nur vier der zahlreichen und teils erstaunlichen Ergebnisse aus der Studie #duisburgvonnorgen, die die Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (DVV) gestartet hat. Ziel ist es, die junge Generation in den Fokus zu nehmen und zu erfahren, welchen Blick sie auf verschiedene Themenfelder hat.

„Diese jungen Menschen werden das Duisburg von morgen gestalten, sie werden hier leben und diese Stadt in die Zukunft

führen. Deshalb ist es nur logisch, dass wir heute mit ihnen darüber sprechen, welche Anforderungen sie an das #duisburgvonnorgen haben“, sagt Marcus Wittig, Vorsitzender der DVV-Geschäftsführung, der die Studie angestoßen hat. Begonnen hat die Untersuchung mit einer repräsentativen Umfrage unter jungen Bewohnern von NRW-Großstädten, die das renommierte Institut Forsa im Auftrag der DVV durchgeführt hat. Die Menschen wurden zu den Themenfeldern „Klima & Umwelt“, „Mobilität & Infrastruktur“ sowie „Leben & Arbeiten“ befragt. „Als Infrastruktur-Dienstleister planen und bauen wir heute die Infrastruktur, die die Menschen in Duisburg in den kommenden Jahrzehnten versorgen wird. Und deshalb ist gerade für uns der Dialog mit der jungen Generation so interessant und wichtig“, erklärt Wittig.

Um schon in der ersten Phase der Studie direkt mit Bürgerinnen und Bürgern in den Austausch zu kommen, wurden die Ergebnisse der Umfrage auf den Kanälen in den sozialen Netzwerken Instagram und Facebook (@duisburgvonnorgen) Stück für Stück veröffentlicht. „Wir haben schon hier interessante Hinweise bekommen, wie die Ergebnisse ganz konkret und lokal von den Menschen in Duisburg bewertet wurden“, so Wittig.

Klima & Umwelt

Neun von zehn Menschen der Generation U30 ist der Klimaschutz in ihrer Stadt wichtig. Mehr als 80 Prozent können sich eine Photovoltaik-Anlage auf der eigenen Immobilie vorstellen. Auf das eigene Auto oder gar auf Reisen wollen viele aber nicht verzichten. Interessant ist vor allem, dass 55 Prozent der unter 30-Jährigen bereit sind, sich für den Klimaschutz zu engagieren, bei den Befragten zwischen 16 und 22 Jahren sind es sogar 60 Prozent. Bei den über 30-Jährigen sind es dagegen lediglich 35 Prozent. Die Bereitschaft ist außerdem bei Frauen größer als bei Männern.

Mobilität & Infrastruktur

76 Prozent der Befragten legen die meisten ihrer Wege in der Stadt zu Fuß zurück, 46 Prozent mit dem Rad, 42 Prozent fahren mit dem Auto und 37 Prozent nutzen Bus und Bahn für ihre innerstädtische Mobilität. Die Preise und der Takt seien die wichtigsten Hebel, um den ÖPNV attraktiver zu machen, das sagen 72 Prozent der Befragten. Mehr Sicherheitspersonal in Bus und Bahn wünschen sich dagegen nur 20 Prozent. 58 Prozent der Menschen aus der Generation U30 wünschen sich autofreie Innenstädte.

Leben & Arbeiten

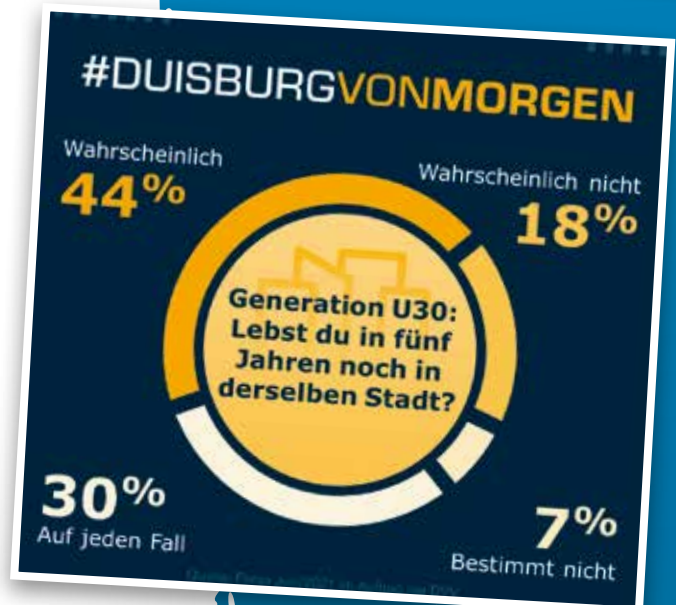
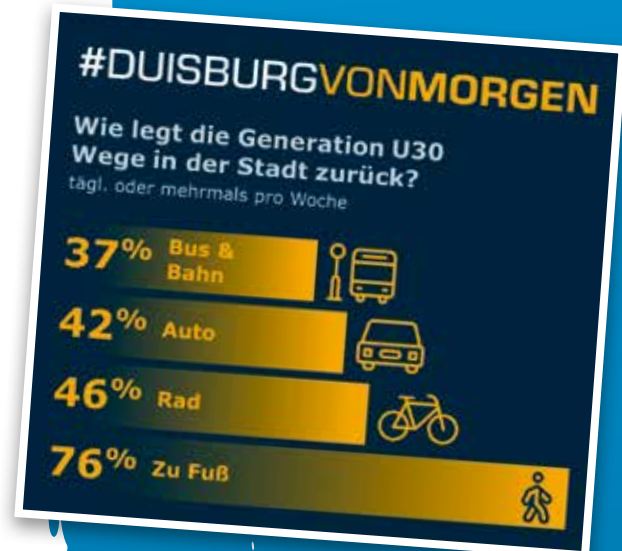
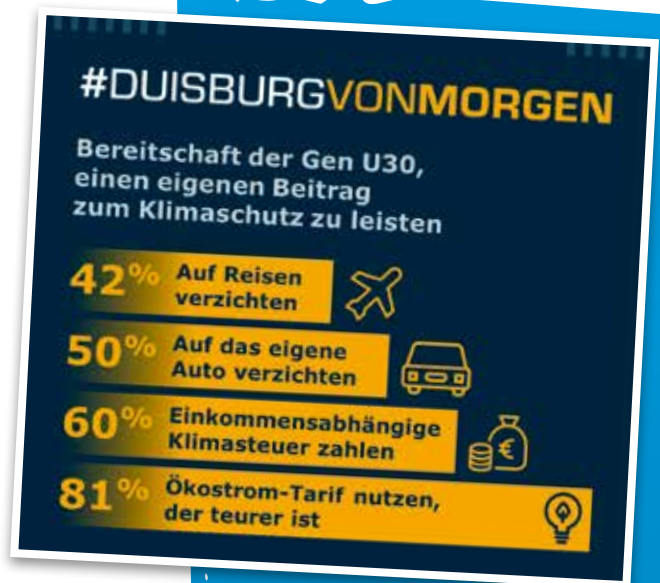
79 Prozent der Befragten aus der Generation U30 leben gerne in ihrer Stadt. 74 Prozent gehen davon aus, dass sie auch in fünf Jahren noch in der gleichen Stadt leben werden. Der wichtigste Grund für eine Veränderung des Wohnortes ist die berufliche Situation. Für mehr als 50 Prozent der Befragten sind der Ausbau schneller Internetverbindungen und gute Freizeitmöglichkeiten entscheidende Faktoren bei der zukünftigen Entwicklung ihrer Stadt.

Die zentralen Ergebnisse der Umfrage wurden in einem zweiten Schritt ganz konkret – und ganz lokal – mit jungen Menschen aus Duisburg diskutiert. In den sogenannten Zukunftsworkshops sprachen junge Duisburgerinnen und Duisburger im Alter zwischen 16 und 29 Jahren miteinander über ihre ganz persönlichen Anforderungen an ein #duisburgvonmorgen. Was braucht es in den drei Themenfeldern der Studie, um Duisburg als lebens- und liebenswerte Stadt zu erhalten und noch attraktiver zu machen? „Erst mit diesen Workshops hier bei uns in Duisburg haben wir die Eindrücke sammeln können, die uns helfen, unsere Infrastrukturplanung noch zukunftsorientierter zu machen. Denn bei all unseren Entscheidungen sollen die Menschen in Duisburg im Mittelpunkt unseres Handelns stehen“, sagt Wittig.

■ Felix zur Nieden

i INFORMATIONEN

Über die Workshops und die Endergebnisse der Studie #duisburgvonmorgen berichten wir ausführlich in der Dezember-Ausgabe von KILOMETER 780.



Es ist noch Platz im Paradies

Traumstrände, eine spektakuläre Unterwasserwelt, dichter Dschungel: Die Ferienregion Khao Lak lässt keine Urlaubswünsche offen – und gilt doch als ruhige Oase. Auf unsere beiden Gewinner wartet eine Woche pure Entspannung in Thailand.

Das Paradies braucht nicht viel. Weichen Sand, schimmerndes Meer, vielleicht ein paar Palmen. Das Problem mit dem Paradies ist nur, dass man es nie für sich alleine hat. Jedenfalls fast nie. Denn in der spektakulären Natur Südthailands kann man sie tatsächlich finden, die ruhigen Traumstrände, die selbst in der Hochsaison hier und da menschenleer sind.

Endlose Sandstrände

Ein paar Longtailboote schaukeln sanft auf dem glasklaren Wasser der Andamanensee, der goldene Sand glitzert in der Morgensonne, über die sanften Hügel im Hintergrund ziehen sich sattgrüne tropische Wälder – und weit und breit ist am Nang-Thong-Strand kaum jemand zu sehen. Vielleicht liegt es am Platz, denn in der Ferienregion Khao Lak

reihen sich die tropischen Sandstrände Kilometer um Kilometer schier endlos aneinander. Vielleicht liegt es auch daran, dass sich die vergnügungssüchtigen Urlauber eher im trubeligen Phuket tummeln, das nur einen Katzensprung entfernt ist. Khao Lak jedenfalls gehört zu den entspanntesten und ruhigsten Touristenorten des ganzen Landes.

Eindrucksvolles Farbenspiel

Strand-Hopping ist hier fast ein Muss. Zwar liegen die meisten Hotels und Bungalowanlagen, wie das moderne Vier-Sterne Ocean Breeze Resort Khao Lak, direkt am Strand – inklusive eigener Strandbar und Strandrestaurant –, doch die Atmosphäre ist überall anders. Mal spenden haushohe Kokospalmen und Kasuarinen als natürliche Sonnenschirme Schatten, mal säumen Blumenbeete den Sand. Felsen rahmen kleine Buchten ein und ziehen sich als bizarre Formationen vom tiefblauen Meer bis zu den grünen Palmenhainen der Hotels. Der feine Sand changiert zwischen hellbeige, goldgelb und schneeweiß.

Endlose Strandspaziergänge werden von handbetriebenen Minifähren unterbrochen, mit denen man für ein paar Baht über schmale Flüsse setzen kann. In kleinen,

offenen Hütten werden Massagen mit Blick aufs Meer angeboten, hier und da finden Yoga-Kurse und Open-Air-Trainings-einheiten im Thai-Boxen statt. Gemütliche Strandlokale laden mit Hängematten dazu ein, die farnefrohen Sonnenuntergänge zu genießen. Und wenn die einheimischen Fischer ihre Netze einholen, weht bald der Duft traditioneller Thai-Currys herüber zu den Fackeln und Lichterketten, die den Strand in stimmungsvolles Licht tauchen.

Berühmte Filmkulisse

Ein Dinner unter dem Sternenhimmel, ein Cocktail mit Live-Musik: Im Vergleich zum bekannteren Phuket geht es in Khao Lak sehr relaxed zu. Wer einmal in das quirlige Nachtleben der tropischen XXL-Reeperbahn eintauchen möchte, kann einen Ausflug nach Phuket gut mit einem Besuch auf den Phi-Phi-Inseln verbinden. Seit Leonardo DiCaprio am blendend weißen Sandstrand, von grün bewachsenen Kalksteinfelsen eingerahmt wie von einer schützenden Umarmung, vor mehr als zwanzig Jahren im Film „The Beach“ hier das einzig wahre, vollkommene Eden fand, ist die kleine Inselgruppe weltberühmt und kaum ein Urlauber kann ihrer magischen Anziehungskraft widerstehen.

KILOMETER 9.360

So weit ist es von Duisburg nach Khao Lak. Die Küstenregion erstreckt sich über sieben traumhafte Strandabschnitte. Die bekannte Stadt Phuket liegt nur etwa 60 Kilometer entfernt.



Von Khao Lak bieten sich aber auch Tagesausflüge zu den vorgelagerten Similan- und Surin-Inseln an, die dank ihres glasklaren Wassers mit Sichtweiten von bis zu 30 Metern und der spektakulären Unterwasserlandschaft aus intakten Korallenriffen, bunten Fischen, Meeresschildkröten, Haien und Mantas zu Thailands Top-Schnorchel- und Tauchgebieten gehören. Auf alle, die lieber an der Oberfläche treiben, wartet derweil die Phang-Nga-Bucht mit ihren Hong-Inseln. Hunderte kleine Eilande – darunter übrigens auch die sogenannte James-Bond-Insel, auf der Roger Moore 1974 in einigen Szenen den Geheimagenten mimte – formen hier eine außergewöhnliche Felsenlandschaft: Die Inseln haben nur einen schmalen Zugang zum Meer, gerade groß genug für ein Kanu, und verstecken in ihrem Inneren abgeschlossene Lagunen, von denen eine schöner als die andere ist.

Nationalparks laden ein

Zurück auf dem Festland sorgen rings um Khao Lak gleich mehrere Nationalparks mit ihren tropischen Wäldern, Wasserfällen und Mangroven auch abseits der Strände für eine wild-romantische Szenerie. Einen Besuch wert ist auf jeden Fall der Nationalpark Khao Sok.

Hier ragen riesige Kalksteinberge mitten aus dem dichten Urwald, versteckte Höhlen und Wasserfälle lassen Abenteuer-Feeling aufkommen. Am besten genießt man die sattgrüne Landschaft vom Kanu oder Longtailboot aus bei einer gemächlichen Rundfahrt auf dem Cheow-Lan-See. Oder beim Dschungel-Trekking, wo man, stets begleitet von farbenfroh schimmernden Schmetterlingen und Libellen, mit etwas Glück auch ein paar Makaken oder sogar wilde asiatische Elefanten erspähen kann.

Wer mag, kann im Park auch das Khao Sok Elephant Sanctuary besuchen, eine Art Seniorenheim, in dem ehemalige Arbeitselefanten ihren Lebensabend genießen. Besucher dürfen die Dickhäuter füttern und sogar baden – das Paradies braucht eben auch für Elefanten nicht viel.

■ Mona Contzen

Mitarbeiter der DVV mbH und ihrer Tochtergesellschaften sowie aller beteiligten Unternehmen können nicht teilnehmen. Die Reise kann angetreten werden bis zum 30.04.2022 [letzter Rückreisetag], außer im Zeitraum 20.12.21-02.01.22. Der Direktflug erfolgt ab/bis Düsseldorf. Die Terminvergabe erfolgt nach Rücksprache und Verfügbarkeit sowie außerhalb der bundesweit gültigen Ferien. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung oder Weitergabe an Dritte ist nicht möglich.



schauinsland reisen Gewinnspiel

Gemeinsam mit schauinsland-reisen verlosen wir eine Woche im **Ocean Breeze Resort Khao Lak ****** [Khao Lak, Thailand] für zwei Personen im Doppelzimmer Superior mit Frühstück, Transfer und Flug ab/bis Düsseldorf.

Das familiäre 4-Sterne **Ocean Breeze Resort** liegt direkt am feinsandigen Traumstrand von Khao Lak und in der Nähe des berühmten Khao Sok National Parks. Das kleine Hotel im modernen, maritimen Stil strahlt absolute Ruhe aus und begeistert mit authentisch thailändischer Küche. Ein wahres Paradies zum Wohlfühlen und Entspannen.

Wer gewinnen möchte, sendet eine E-Mail mit dem Betreff „Khao Lak“ an magazin@stadtwerke-duisburg.de oder per Post an KILOMETER 780, Stadtwerke Duisburg AG, Postfach 10 13 54, 47013 Duisburg. Einsendeschluss ist der 19.11.2021.



VHS-Vortrag zur Elektromobilität

Kann die Umstellung auf Elektromobilität die ersehnte Verkehrswende bewirken? Der Umstieg auf emissionsfreie Fahrzeuge ist ein wichtiger Schritt, um den CO₂-Ausstoß im Verkehrssektor nachhaltig zu senken und damit den Klimawandel aufzuhalten. In einem Vortrag der VHS Duisburg in Kooperation mit den Stadtwerken wird die CO₂-Bilanz und Klimaneutralität von Elektroautos kritisch hinterfragt. Darüber hinaus widmet sich Referent Florian Jacobi folgenden Fragen: Welche Fahrzeuge gibt es, wie hoch sind die Förderprämien, was ist beim Kauf zu beachten? Wie sieht die Infrastruktur für Ladestationen im öffentlichen Raum aus? Welche Anforderungen und Kosten fallen für private Ladestationen an? Welche klimaneutralen Alternativen gibt es aktuell zur Elektromobilität?



Der Vortrag richtet sich an alle, die an klimaneutraler Mobilität interessiert sind oder aktuell über den Kauf eines E-Autos nachdenken. Der **kostenlose** Vortrag mit der Kursnummer SZ1261 findet am Mittwoch, **10. November 2021**, von 20.00 – 21.30 Uhr in den Räumen der VHS im Stadtfenster, Steinsche Gasse 26, 47051 Duisburg, statt.

Anmeldung erbeten unter vhs-duisburg.de

Für die Teilnahme gilt die 3G-Regel, also nur geimpfte, genesene oder negativ getestete Menschen haben Zutritt.

Nachwuchs mit Samtpfoten: Tigernachwuchs erobert Außenanlage

Besonders in den Morgenstunden ist die Chance für Besucher am größten, die kleinen Tiger bei ihren Ausflügen zu beobachten.

Putzmunter tollt der Tigernachwuchs im Zoo Duisburg durchs hohe Gras, erklimmt Baumstämme und tapst durch flache Wasserzonen. „Da geht uns einfach das Herz auf“, schwärmt Sandra Sinn. Nicht nur für die Tierpflegerin und ihre Kollegen wie Kolleginnen ist die Aufzucht der kleinen Raubtiere ganz besonders, auch die Besucher des Zoos können sich an den gestreiften Fellknäueln kaum sattsehen. Besonders in den Morgenstunden ist die Chance groß, die Minitiger bei ihren Ausflügen auf der Außenanlage zu beobachten.

Hier gibt es viel zu entdecken, wie die Tierpfleger wissen: „Die Außenanlage ist wie ein großer Abenteuerspielplatz für Tiger-Kinder.“ Während die Jungtiere miteinander spielen und ihre Umgebung erkunden, ist Mutter Dasha immer in unmittelbarer Nähe. Wachsam verfolgt das achtjährige Tigerweibchen die Schritte ihrer Jungtiere, umsorgt die Kleinen liebevoll und ist der sichere Rückzugsort für den Nachwuchs. „Sie kümmert sich hervorragend. Es könnte nicht besser sein“, freut sich Tierpflegerin Sandra Sinn. Auch als Spielpartner eignet sich Dasha hervorragend. Wenn die Kleinen auf Samtpfoten durch das Gras schleichen und ihre Mutter von hinten überraschen, ihr spielerisch in die Pfoten beißen und auf ihr klettern, wird deutlich: Dasha ist eine tolle Mutter.

Sibirische Tiger sind die größten lebenden Katzen der Welt, ihr Bestand ist stark gefährdet. Nur noch 600 Tiere leben schätzungsweise in wenigen Naturreservaten. Jeder Zuchterfolg unter geschützten Bedingungen in zoologischen Gärten ist daher wichtig, um diese Tierart vor dem Aussterben zu bewahren.

Alle weiteren Informationen gibt es unter: zoo-duisburg.de





Der DVV-Konzern sucht Auszubildende für 2022

Bereits jetzt suchen die ausbildenden Unternehmen im DVV-Konzern, zu dem auch die Stadtwerke Duisburg AG, die Duisburger Verkehrsgesellschaft AG und die octeo MULTISERVICES GmbH gehören, für den Ausbildungsbeginn im September 2022 wieder neue Auszubildende. Der DVV-Konzern ist eines der größten Ausbildungsunternehmen in der Stadt Duisburg.

Anfang September starteten 32 junge Menschen ihre Ausbildung im Konzern, insbesondere bei den Tochtergesellschaften Stadtwerke Duisburg AG, Duisburger Verkehrsgesellschaft AG (DVG) und octeo MULTISERVICES GmbH. In allen Ausbildungsjahrgängen werden damit aktuell 96 Auszubildende beschäftigt.

Folgende Ausbildungen bietet der DVV-Konzern für 2022 an:

- Industriekaufleute [m/w/d]
- Kaufleute für Büromanagement [m/w/d]
- Kaufleute für Digitalisierungsmanagement [m/w/d]
- IT-Systemelektroniker [m/w/d]
- Fachinformatiker Anwendungsentwicklung [m/w/d]
- Elektroniker für Betriebstechnik [m/w/d]
- Industriemechaniker [m/w/d]
- Anlagenmechaniker [m/w/d]
- Gebäudereiniger [m/w/d]
- Tischler [m/w/d]
- Tiefbaufacharbeiter [m/w/d]

Zusätzlich bietet der DVV-Konzern duale Studiengänge in folgenden Berufen an:

- Industriekaufleute [m/w/d] mit berufsbegleitendem Studium zum Bachelor of Business Administration an der FOM Duisburg
- Elektroniker für Betriebstechnik [m/w/d] mit dualem Studium zum Bachelor of Engineering an der Hochschule Ruhr West in Mülheim an der Ruhr

Interessenten können sich bevorzugt online unter dvv.de/karriere/stellenangebote bewerben.

Stadtwerke Duisburg erneut unter fairsten Stromanbietern

Das Magazin Focus Money hat die Stadtwerke Duisburg AG auch 2021 in sechs Kategorien als fairen Stromanbieter ausgezeichnet. In der Gesamtwertung sowie in den Bereichen Produktleistung, Preis-Leistungs-Verhältnis, Kundenservice, Kundenberatung, Kundenkommunikation sowie Nachhaltigkeit und Verantwortung wurden die Stadtwerke jeweils mit „gut“ ausgezeichnet.

Im Auftrag von Focus Money hat ServiceValue zum elften Mal die Fairness der größten Stromversorger in Deutschland untersucht. Hierzu hat das Kölner Analyse- und Beratungsunternehmen im Juni und Juli 2021 in einer Online-Studie 3.476 Kunden befragt und insgesamt 3.867 Urteile ausgewertet.



Impressum

Herausgeber: Stadtwerke Duisburg AG,
Postfach 10 13 54, 47013 Duisburg;
magazin@stadtwerke-duisburg.de

Redaktion: Ingo Blazejewski [V. i. S. d. P.],
Thomas Kehler, Felix zur Nieden

Kreation: Stephan Funke

Ausgabe: Oktober 2021

Mitarbeit an der Ausgabe: Mona Contzen,
Denis de Haas

Fotografie: Michael Neuhaus [Titel, S. 2-11,
S. 18-22], Daniel Tomczak [S. 2, S. 16],
istockphoto [S. 2, 3, 12, 14, 15, 17],
schauinsland-reisen [S. 14-15],
ZOO Duisburg [S. 16]

Druck: IF Publication Service
Digitale Medien GmbH, Viersen
Auflage 244.000

Distribution: DBW Werbeagentur GmbH, Bochum



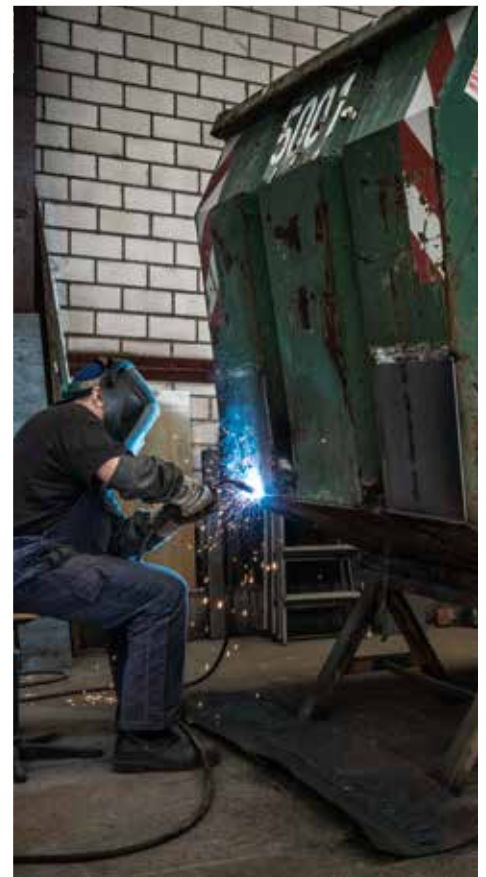


Oben links: Auf dem Gelände befindet sich auch die größte Holzannahmestelle des Ruhrgebiets.

Mitte: Container mit Zebra: Dass es die Familie mit dem MSV Duisburg hält, ist offensichtlich.

Unten links: Ein Mitarbeiter bereitet die Lackierung vor.

Unten rechts: 60 bis 80 Container pro Monat reparieren die Mitarbeiter von Containerbau MIRO.



Containerbau in Familienhand

Mirosław Malcherek repariert in Duisburg-Neumühl Abroll-, Absetz- und Presscontainer und lässt mit seinem Unternehmen auch neue Container herstellen. Zum Team gehören seine Frau und seine beiden Töchter.

Mirosław Malcherek steht vor einem grünen Absetzcontainer und betrachtet ihn von allen Seiten. Er sieht große Beulen in den Seitenblechen und einen löchrigen Boden. „Der hat schon einiges mitgemacht“, betont Malcherek. „Aber das bekommen wir wieder hin.“ Sein Mitarbeiter Sergej setzt die Schutzbrille auf, greift zum Brenner und nähert sich mit der Flamme dem Container. Der Schlosser brennt das alte Blech aus. „Hinterher setzen wir an der Stelle ein neues Stahlblech ein“, erklärt Malcherek. 60 bis 80 Container pro Monat reparieren die Mitarbeiter von Containerbau MiRO. In der riesigen Werkshalle begradigen sie unter anderem verzogene Türen, erneuern die Böden, glätten die Oberflächen in der Strahlkabine und lackieren Außenwände nach Kundenwunsch.

Von einem bis zu 48 Kubikmetern

Auch Container-Neuanfertigungen für Entsorgungsunternehmen und Logistikbetriebe stellt Malchereks Firma her. Die Standardausführung lässt der Chef im Ausland anfertigen. In Duisburg geht es an die Extras. Wer spezielle Container braucht, bekommt sie bei den Spezialisten in Neumühl. Pro Jahr verkaufen sie zwischen 1.500 und 1.800 neue Container. Deren Fassungsvermögen reichen von einem bis zu 48 Kubikmetern. Lkw mit Kennzeichen aus Wesel und Dortmund, aber auch aus Stuttgart, Leipzig und München steuern den Duisburger Norden an, um neue Container aufzuladen. „Die gute Anbindung spielt uns natürlich in die Karten“, sagt Malcherek. „Aber bei den Kunden hat sich auch herumgesprochen, dass wir zuverlässig sind.“

Der Chef bittet in sein Büro, um von seinem Einstieg ins Containergeschäft zu erzählen.

„Das waren harte Monate, aber es hat sich ausgezahlt.“

Mirosław Malcherek

„Das ist eine lange Geschichte“, sagt er vorweg. Malcherek kam im ober-schlesischen Ruda Śląska zur Welt. 1987 zog es ihn in den Westen. Er besaß aufgrund seiner Vorfahren einen deutschen Pass, durfte also aussiedeln. In Duisburg fand Malcherek eine Wohnung – und einen Job. „Mein erster Arbeitsplatz war an der gleichen Adresse, wo sich heute meine Firma befindet“, erzählt der 55-Jährige.

Als die Büros dunkel waren

Die Firma Fehring stellte ihn damals ein. Ihn kürzester Zeit arbeitete sich Malcherek hoch – vom einfachen Schlosser bis zum Leiter der Duisburger Niederlassung. Dann stand er eines Morgens auf dem Parkplatz und wollte ins Büro gehen. „Im ganzen Gebäude war aber alles dunkel, das hat mich stutzig gemacht“, erzählt Malcherek. Die Aufklärung folgte bei einer spontan einberufenen Betriebsversammlung. Fehring musste 2003 Insolvenz anmelden. >

Vom einfachen Schlosser zum Firmenchef: Mirosław Malcherek hat Karriere gemacht.





Ein starkes Team: Miroslaw Malcherek mit Ehefrau Lidia und den Töchtern Cornelia [l.] und Nathalie [r.].

> Für Malcherek war die Nachricht ein Schock. Er hatte kurz zuvor ein Haus gekauft. Jetzt trieben ihn finanzielle Sorgen um. „Ich stand vor der Wahl, zum Arbeitsamt zu gehen oder etwas Neues aufzubauen“, erzählt Malcherek. Er entschied sich zunächst für einen vorsichtigen Schritt in die Selbstständigkeit. Malcherek nahm eine Stelle bei Fehrings Nachfolgerfirma an, meldete aber gleichzeitig ein Gewerbe für den Containerbau an. Er hatte über Kontakte mehrere Großraumbehälter bekommen – und setzte diese nach Feierabend instand. Von 6 bis 14 Uhr ging Malcherek seinem Hauptberuf nach, von 14 bis 22 Uhr besserte er Schäden an alten Containern aus. „Das waren harte Monate, aber es hat sich ausgezahlt“, sagt der Unternehmer. Auch

Fehrings Nachfolgerfirma konnte sich nicht am Markt halten – deshalb konzentrierte sich Malcherek ab 2004 komplett auf den Containerbau und die Reparaturen.

Zwei Aushilfen unterstützten ihn in der Anfangsphase. Mittlerweile beschäftigt er 13 Mitarbeiter.

Töchter bringen ihre Ideen ein

Dazu kommt noch das Team im Büro. Malcherek deutet auf den Nachbarraum. „Hier ist alles in Familienhand“, sagt der Chef und lacht. Seine Frau Lidia Malcherek [52] beschäftigt sich mit der Vermietung und allem rund ums Gelände. Sie ist von Anfang

Im Schutzanzug in der Strahlkabine: Hier werden Oberflächen bearbeitet.



an dabei. Mittlerweile arbeiten auch die beiden Töchter für Containerbau MiRO: Nathalie Malcherek [26] kam vor vier Jahren dazu, Cornelia Malcherek [27] vor zweieinhalb Jahren. Der Vater ist froh über die familiäre Unterstützung. „Ich habe viele Jahre nach meinem System gearbeitet“, sagt Miroslaw Malcherek. „Die beiden haben mir Wege aufgezeigt, wie wir manche Arbeitsschritte effektiver erledigen können.“



Der Vater ist froh über die familiäre Unterstützung.

Berge aus Brettern und Paletten

Vom Büro aus steuert die Familie übrigens nicht nur den Containerbau. Auf dem Gelände an der Haldenstraße befindet sich auch noch ein zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb. Diesen fahren viele private und gewerbliche Entsorger an, um Abfälle abzuladen. Miroslaw Malcherek deutet draußen auf die meterhohen Berge aus Brettern und Paletten. „Wir sehen hier die größte Holzannahmestelle des Ruhrgebiets“, sagt er.

KILOMETER 1.004

So weit ist die Strecke von Miroslaw Malchereks Geburtsort Ruda Śląska in Polen bis zu seinem Haus in Duisburg.



Sein Mitarbeiter drückt das Holz mit einem Radlader dichter zusammen. „Das ist zum Großteil sehr hochwertig und kann weiterverarbeitet werden“, erklärt Malcherek. „Daraus entstehen dann Spanplatten.“

Engagement für den Fußball

Er führt weiter über das Gelände, zeigt auf ein Lager mit alten Waschmaschinen, Computern und Backöfen. Auch Elektroschrott landet in Neumühl – das Altmetall holen die Mitarbeiter raus und lassen es recyceln. Die nötigen Zertifikate für diesen Geschäftsbereich hängen in Malchereks Büro.

Ansonsten sehen Besucher dort ein Zebra – das Wappentier des MSV Duisburg. Als Fan und Sponsor des Klubs besitzt Malcherek Trikots und Schals mit weiß-blauen Streifen. Er spielte selber früher Fußball, war sogar als Abwehrspieler in der zweiten polnischen Liga aktiv. Auch heute stehen Malchereks Wochenenden im Zeichen der Sportart. Er engagiert sich unter anderem bei den Sportfreunden Hamborn 07 und hat dem Klub einen Verkaufsstand gebaut.

Wenn es möglich ist, geht er mit seiner Frau und den beiden Töchtern zum MSV ins Stadion. Die Familie besitzt vier Dauerkarten.

Wie verbunden er mit dem Drittligisten ist, zeigte Malcherek Anfang 2019. Da kam die Idee auf, mal einen MSV-Container zu gestalten. Malcherek war begeistert und ließ ein weißes Modell mit Zebra-Logo und blauen Streifen verschönern. Er steht vor dem Fußballcontainer und grinst: „Das war eine Herzensangelegenheit für mich.“

■ Denis de Haas

In der großen Halle wird an den Containern geschweißt.





10 %
sparen!

Inhaber der Stadtwerke-Kundenkarte erhalten 10 % Rabatt auf den Normalpreis für alle Preiskategorien der spannenden Action- und Akrobatikshow. Weitere Infos erhalten Sie unter: stadtwerke-kundenkarte.de

Die Geschwister Larissa Kastein [links, 34] und Tatjana Kastein [rechts, 29] stammen aus einer Artistenfamilie. Ihr Vater Benno Kastein gründete 1989 mit seinem Bruder Lothar in Bocholt den Zirkus Flic Flac. Er bot von Beginn an eine Show aus Akrobatik, Stunts und Slapstick und ging damit auf Tournee.

Anfang 2019 haben Benno Kasteins Töchter die Geschäftsführung des Unternehmens übernommen. Der Sitz von Flic Flac befindet sich mittlerweile in Duisburg. Am 5. Oktober startet im Zelt am Hauptbahnhof die Show „Permanent!“.

Zur großen Zirkusfamilie gehört auch Larissa Kasteins Tochter Isabella [4]. Tatjana Kastein ist Mutter von Fiona [5] und Filip [fünf Monate].

Mehr Infos unter: flicflac.de

„HINTER DER BÜHNE HABEN SICH DIE KINDER EINIGES ABGESCHAUT.“

Larissa und Tatjana Kastein leiten das Unternehmen Flic Flac. Die beiden sind auch Mütter. Über Kunststücke ihrer Töchter und das Erlernen von Fremdsprachen reden die Schwestern bei „Anders gesagt!“.

Wie haben Sie beide Flic Flac erlebt, als Sie noch Kinder waren?

Larissa Kastein: Wir sind praktisch als Zirkusartisten auf die Welt gekommen. Ich stand bereits als Sechsjährige zum ersten Mal auf der Bühne, meine Schwester hatte im Alter von elf Jahren ihren ersten Auftritt. Wenn die Schule aus war, ging es sofort zum Training. Und dann kamen abends und an den Wochenenden die Shows dazu. So sah unser Alltag aus. Es war eine schöne Kindheit. Wir haben mit dem Zirkus ganz Deutschland kennengelernt. Ein Leben nur an einem Ort hätte ich langweilig gefunden.

Jetzt haben Sie beide selber kleine Töchter, und in diesem Jahr kam noch ein Sohn zur Welt. Wie nehmen die Kinder den Zirkus wahr?

Tatjana Kastein: Für unsere Kinder bedeutet Flic Flac zunächst sehr viel Spaß – gerade für unsere beiden Mädels. Sie sind nach den Auftritten oft mit hinter die Bühne gekommen und haben sich bei den Artisten kleine Kunststücke abgeschaut. Erst haben Fiona und Isabella laufen gelernt, dann auch schon bald einen Spagat sowie die Rolle vorwärts und rückwärts. Das haben sie sich selbstständig beigebracht.

Wie haben Sie reagiert, als Ihre Töchter die Kunststücke gezeigt haben?

Larissa: Für uns war das zunächst nichts Besonderes. Doch mittlerweile haben wir den Vergleich zu gleichaltrigen Kindern. Denen fällt es oft schwer, auf einem Bein zu stehen. Wir haben dadurch erkannt, wie weit unsere Töchter im Kindergartenalter schon sind.

Klingt so, als stünde die nächste Generation schon parat.

Tatjana: Natürlich fiel bei meiner Tochter schon der Satz „Mama, ich möchte später Akrobatin werden“. Die hat ja mitbekommen, was für eine Freude es ist, auf der Bühne zu stehen und Applaus zu bekommen. Aber bis wir uns damit intensiver beschäftigen, vergeht noch viel Zeit.

Würden es Ihnen leichtfallen, zu akzeptieren, wenn Ihre Töchter das Interesse am Zirkus verlieren würden?

Larissa: Bei allem, was sie später machen will, werde ich meine Tochter unterstützen. Ob sie jetzt als Musikerin, als Ärztin oder eben als Artistin ihr Geld verdienen möchte, spielt für mich keine Rolle. Selbstverständlich ist das Zirkusleben wunderschön. Als gute Artistin verdient man gut, tritt in tollen Shows auf, lernt wunderbare Leute kennen und kommt viel herum. Aber nach ganz oben schaffen es nur die wenigsten.

Tatjana: Wenn meine Tochter die Wahl zwischen einem Studium und einer Karriere als Artistin hätte, würde ich ihr eher zum Studium raten. Wir wissen, wie hart unser Geschäft sein kann. Es gibt immer das Risiko, sich zu verletzen. Und gerade von der Pandemie war unsere Branche auch stark betroffen. Da kann ein Studium schon für mehr Sicherheit sorgen. Aber solche Fragen sind noch sehr weit weg. Meine Tochter wird jetzt erst mal im kommenden Jahr eingeschult, Larissas Tochter dann 2023.

Mit dem Lernen von Fremdsprachen dürften die beiden wenig Probleme haben.

Larissa: Das ist natürlich ein Vorteil, wenn Kinder in so einem internationalen Unternehmen aufwachsen. Neben Deutsch spricht meine Tochter noch Slowenisch, weil ihr Vater dort herkommt. Ähnlich ist es bei meiner Nichte. Die beherrscht neben Deutsch auch Tschechisch. Wir leben mit Menschen aus vielen verschiedenen Nationen zusammen. Wenn unsere Töchter mit russischen Kindern spielen, schnappen sie ein paar Wörter auf und umgekehrt. Und da Englisch die Zirkussprache ist, verstehen die beiden auch schon ein paar Sätze.

Sprechen wir noch über Sie als Mütter. Wie bekommen Sie die Familie und den Beruf miteinander vereinbart?

Larissa: Das funktioniert sehr gut. Wahrscheinlich liegt es daran, dass wir Zirkus als das große Ganze wahrnehmen. Wir leben hier, wir arbeiten hier, wir gehen hier unserer Leidenschaft nach. Und unsere Kinder sind immer dabei. Wenn wir jemanden brauchen, der aufpasst, brauchen wir nicht lange zu suchen. Das ist der Vorteil am Zirkus. Er ist eine große Familie, in der man füreinander da ist.

Tatjana: Wir sind genauso groß geworden. Unsere Eltern haben im Zirkus permanent gearbeitet, aber uns kam das gar nicht vor wie Arbeit. Wir konnten immer ins Büro gehen, wussten aber, wann wir leise sein müssen. So ist es bei unseren Kindern auch. Wir mussten ihnen nicht großartig erklären, welche Regeln es gibt. Dafür haben unsere beiden Töchter schon ein gutes Gespür.



Stadtwerke-Kundenkarte

Nutzen Sie jetzt die vielen Vorteile



Die Stadtwerke-Kundenkarte ist unser exklusiver und kostenloser Zusatzservice für Strom- und Gaskunden der Stadtwerke Duisburg. Profitieren Sie von attraktiven Angeboten bei über 3.000 Rabattpartnern. In Duisburg, der Region, sogar deutschlandweit erhalten Sie Preisvorteile von bis zu 75%. Sofort, unkompliziert und ohne aufwendiges Punktesammeln.

Die digitale Kundenkarte – alle Angebote auf Ihrem Smartphone

Einfach die App Stadtwerke-Kundenkarte in Ihrem App-Store downloaden, installieren und die persönliche digitale Kundenkarte registrieren. Innerhalb von nicht einmal drei Minuten haben Sie vollen Zugriff auf alle Vergünstigungen.

MSV Duisburg

Margaretenstraße 5-7
47055 Duisburg
Tel. 0203 93 100
msv-duisburg.de



Sie erhalten:

- 10 % Rabatt auf Dauer- und Tageskarten in den Blöcken der Stadtwerke Ecken (Block 7, 12, G, J)
- 20 % Rabatt auf ausgewählte Saisonspiele in allen Public-Bereichen auf Vollzahler-Tickets

20 %

Gutscheinbuch.de Schlemmerblock-2:1

Tel. 0180 62026 07
gutscheinbuch.de



Sie sparen mit dem Rabattcode „CityPower“ beim Kauf eines Schlemmerblocks 45 % und bei fünf Blöcken sogar 58 %.

BIS ZU
58 %

Starlight Express

Stadionring 24
44791 Bochum
Tel. 0211 73 44 0
starlight-express.de



Sie erhalten in den Preiskategorien 1 und 2 bis zum 23.12.2021 einen Preisnachlass von 15 % auf den Ticketgrundpreis. Bitte nennen Sie bei der telefonischen Buchung das Stichwort „CityPower“.

Oder buchen Sie online: starlight-express.de/citypower.html

15 %

Niederrhein-Therme

Wehofer Straße 42
47169 Duisburg
Tel. 0203 20 39 95 84 12
niederrhein-therme.de



Genießen Sie acht verschiedene Saunen und zwei Thermalsolebäder im Innen- und Außenbereich. Die Saline im mediterranen Saunagarten, Hot-Whirlpools, der Palmengarten und das Wellenbad runden den Besuch ab. Sparen Sie zwei Euro beim Kauf der Tageskarte Sauna & Sole.

2 €

Alle weiteren Informationen zu den Angeboten finden Sie auf stadtwerke-kundenkarte.de.

Gewinnen Sie Eintrittskarten für Angelo Kelly & Family!

KILOMETER 780 verlost unter allen Inhabern der Stadtwerke-Kundenkarte fünf mal zwei Eintrittskarten zur Irish Christmas Tour 2021. Zusammen mit seiner Familie wird Angelo Kelly am Freitag, dem 17.12.2021, um 19 Uhr in Düsseldorf auftreten. Seien Sie dabei und nehmen Sie einfach bis zum 31. Oktober 2021 an unserem Gewinnspiel unter folgender Adresse teil: stadtwerke-kundenkarte.de/gewinnspiel



5 x 2
Eintritts-
karten!

Mitarbeiter der DVV mbH und ihrer Tochtergesellschaften können nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung ist nicht möglich.